



EVIM Freiwilliges Engagement

Anleitungskalender Freiwilligendienste

**Eine Arbeitshilfe für die
Praxisanleitung im
Freiwilligen Sozialen Jahr und
Bundesfreiwilligendienst**



EVIM

Wir sind da, wo Menschen uns brauchen

Der Freiwilligendienst – Ein Bildungsjahr

Liebe Anleiterin, lieber Anleiter,

bald ist ein/e Freiwillige/r bei Ihnen in der Einrichtung tätig und absolviert einen Freiwilligendienst entweder als Freiwilliges Soziales Jahr oder als Bundesfreiwilligendienst. Die jungen Menschen bringen normalerweise keine Erfahrungen im Berufsleben und keinerlei Ausbildung für die geforderte Tätigkeit mit. Sie stehen neuen Situationen gegenüber, die sie oftmals souverän meistern, aber auch anderen, die sie teilweise fordern oder auch überfordern.

Die jungen Menschen haben in der Regel erst ihre Schule abgeschlossen und befinden sich in einer Orientierungsphase hinsichtlich ihres späteren Berufsweges. Bei älteren Teilnehmern stehen oft eine Neuorientierung, der Einblick in neue Berufsfelder bzw. der sinnvolle Einsatz für das Gemeinwohl in Zeiten von Kindererziehung und Ruhestand im Vordergrund.

Ein Freiwilligendienst ist für alle Beteiligten ein Jahr des Lernens

Für die jungen Freiwilligen ist das Jahr besonders prägend. Es liefert viele Erfahrungen in praktischer Hinsicht, gibt Einblicke in den sozialen Bereich und fördert die Persönlichkeitsbildung. Den Rahmen hierfür gestaltet EVIM Freiwilliges Engagement. Entscheidend hierfür sind insgesamt 25 Bildungstage, die in festen Gruppenstrukturen sowie fachspezifischen Thementagen über das Jahr hinweg die Teilnehmenden begleiten. Diese Tage sind laut Gesetz verpflichtend und gelten als Arbeitszeit. Ein weiterer elementarer Baustein des Freiwilligendienstes ist eine fest verankerte Anleitung in der Einsatzstelle. In regelmäßigen Anleitungsgesprächen soll diese einen Raum bieten für Themen, die nicht in der Arbeitssituation oder zwischen „Tür und Angel“ besprochen werden können. Es sollte sich immer ausreichend Zeit und Ruhe für die Gespräche genommen werden, da diese sich positiv auf den Verlauf und die Motivation während des Freiwilligenjahres auswirken und eine qualitativ gute Begleitung der Freiwilligen sicherstellen.



Der Freiwilligendienst – Ein Bildungsjahr

Was ist ein Anleitungskalender?

Der Kalender soll Anregungen und Vorschläge liefern und eine praktische Ergänzung für die Zusammenarbeit zwischen Anleitung und Freiwilligen darstellen. Der Anleitungskalender beschreibt Themenbereiche, die sich regelmäßig durch das Jahr ziehen: Anfangs- und Einarbeitungszeit der Freiwilligen, Integration ins Team, Übertragung von größerer Verantwortung, Selbstständigkeit und wieder Abschied nehmen.

Sie als Leiter/-in und der/die Freiwillige entscheiden, welche Themen auf der Tagesordnung stehen. Je nachdem an welchem Abschnitt im Jahr Sie mit dem/der Freiwilligen stehen, können Sie sich anhand des Kalenders Anregungen geben lassen, um miteinander gut ins Gespräch zu kommen.

Die inhaltlichen Aussagen orientieren sich an einem 12-monatigen Dienst, der im Sommer beginnt. Bei Verkürzung bzw. Verlängerung des Dienstes gibt es zum Teil andere Bildungstage und Termine und auch die einzelnen Phasen verkürzen bzw. verlängern sich dementsprechend.

Ein positives und wertvolles Jahr mit der/dem Freiwilligen wünschen Ihnen

Die Mitarbeiter/-innen von EVIM Freiwilliges Engagement



Funktionen, Phasen, Aspekte

Funktionen der Praxisanleitung

Eine systematische Anleitung gewährleistet, dass die erlebten Ereignisse und Eindrücke in der sozialen Tätigkeit zu reflektierten Erfahrungen werden:

- sie bietet Hilfen zur persönlichen Verarbeitung der fachlichen Arbeitszusammenhänge
- sie fördert die bewusste Alltagsbewältigung
- sie trägt zum persönlichen Reifungsprozess im Laufe des Freiwilligenjahres bei

Die Anleitung übernimmt dabei konkret folgende Funktionen:

Lehrend

- sie führt in den Aufgabenbereich ein
- sie vermittelt fachliches Wissen
- sie gibt Hilfestellung in der Praxissituation bei der Umsetzung von Wissen

Beratend

- sie regt an, die berufliche Tätigkeit zu reflektieren
- Sie klärt Konflikt- und Krisensituationen

Administrativ

- sie unterstützt bei der verwaltungstechnischen und organisatorischen Planung und Gestaltung des Freiwilligenjahres

Beurteilend

- sie beschreibt, gewichtet und bewertet den Lernprozess der/des Freiwilligen
- sie gibt Rückmeldung an den/die Freiwillige/n
- sie schreibt am Ende des Dienstes ein Arbeitszeugnis

Die Aufgaben der Anleitung werden mit allen Beteiligten abgesprochen. Es wird ein Anleitungsplan erarbeitet, der sowohl die fachlichen Inhalte als auch die organisatorische Struktur der Anleitung festlegt. Die Abteilung Freiwilliges Engagement gibt hierfür eine Handreichung heraus.

Funktionen, Phasen, Aspekte

Phasen der Praxisanleitung

In den verschiedenen Phasen des Freiwilligenjahres sind die Schwerpunkte der oben genannten Funktionen in der Regel unterschiedlich stark gewichtet:

1. Einarbeitung:
 - lehrende und administrative Funktion
2. „eigenes Tun mit Hilfestellung“:
 - lehrende und beratende Funktion
3. „selbstständiges Tun“:
 - lehrende, beratende und administrative Funktion

Unterscheidung Praxisanleitung und Praxisbegleitung

Die Anleitung ist Ansprechpartner/in und Begleiter/in für die Freiwilligen bei allen in der Arbeit auftauchenden Fragen und Problemen. Die Praxisanleitung beinhaltet das geplante und gezielte Lernen und Lehren am Lernort und gestaltet sich in Form von Vorgespräch, Durchführung und Reflexion.

Die Begleitung findet schwerpunktmäßig im praktischen Alltag durch Präsenz, gezielter Unterstützung und direktem Feedback statt.

Beide Bereiche sollen Beachtung finden und in einer Person verankert sein, um ein umfassende Unterstützung und Hilfe für die beteiligten Personen zu sein. Die Einsatzstellen benennen hierfür eine/n Anleiter/-in, der oder die im Auftrag des Arbeitsbereiches die Verantwortung für diese Aufgabe übernimmt, wobei Einzelaufgaben wie Einarbeitung oder Teile der fachlichen Anleitung delegiert werden können.

Schritte und Aspekte einer fundierten und individuellen Begleitung

Vorbereitung und Beginn

- Entwickeln eines Konzeptes zur Einarbeitung und Anleitung der Freiwilligen (u.a: zeitliche und personelle Aspekte der Anleitung planen und transparent machen)
- Orientierungs- und Einarbeitungszeit einplanen und gewähren
- Festlegung von regelmäßigen, in den Arbeitsablauf integrierten Reflexionsgesprächen

Funktionen, Phasen, Aspekte

Die Anleitung umfasst folgende Aspekte:

Fachliche Begleitung

- Einführung in dienstrechtliche Angelegenheiten
- Einarbeitung in die fachlichen Aufgabenbereiche auf der Basis einer individuell erstellten Tätigkeitsbeschreibung
- Informationen über Organisationsstruktur, Arbeitsweise und Leitlinien der Einrichtung
- Klärung der gegenseitigen Erwartungen, Wünsche und Vorstellungen
- Regelmäßiges Überprüfen des Tätigkeitsrahmens
- Regelmäßige Information über fachspezifische Themen und Fragestellungen
- Fachliche Beratung bei der Bewältigung der übertragenen Aufgaben, insbesondere hinsichtlich der kommunikativen und psychosozialen Aspekte, die in der Arbeit mit Menschen bedeutsam werden
- Persönliche Beratung und Feedback bezüglich der eigenen Stärken und Grenzen in der sozialen Arbeit (auch hinsichtlich der weiteren Berufsplanung)
- Wünsche nach Einblick in andere Fachbereiche der Einrichtung entgegen kommen
- Einschätzungen und Kritik der Freiwilligen beachten
- Unterstützung bei Mitgestaltungsmöglichkeiten im Arbeitsbereich und beim Dienstplan
- Selbstständigkeit ermöglichen durch Übertragung verantwortlicher Aufgaben

Persönliche Begleitung

- Gesprächsbereitschaft signalisieren: soviel wie nötig mitteilen und nachfragen
- Zeit nehmen für regelmäßige Gespräche mit den Freiwilligen über ihre Erfahrungen
- Unterstützung und Hilfestellung anbieten
- Fördern, aber nicht überfordern
- Grenzen und Schwächen akzeptieren
- Privatsphäre der Freiwilligen respektieren



Start in den Freiwilligendienst - Jetzt geht's richtig los!

Starttag

Fast alle Freiwilligen beginnen ihren Dienst zwischen dem 1. August und dem 1. September. Am ersten Werktag im September treffen sich die Freiwilligen beim Starttag in Wiesbaden. Dieser Tag soll die Gelegenheit geben, die anderen Freiwilligen kennenzulernen, erste Erfahrungen mit der Bildungsarbeit zu machen und die eigenen Erwartungen an das Jahr zu besprechen.



Daneben belehrt das Gesundheitsamt die Freiwilligen an diesem Tag gemäß § 43 ABS. 1 NR. 1 Infektionsschutzgesetz. Außerdem haben die „neuen“ Freiwilligen die Gelegenheit, die pädagogischen Mitarbeiter/-innen kennenzulernen und ehemaligen Freiwilligen Fragen zu dem, was auf sie zukommt, zu stellen.

Die erste Zeit in der Einrichtung

Viele neue Gesichter in der Einsatzstelle und auf dem Seminar, neue Aufgaben und Anforderungen machen die Situation der Freiwilligen nicht einfach. Routinierten Kolleg/-innen ist es manchmal nicht bewusst, dass es länger dauert oder mehrmaliger Erklärungen bedarf, bis alles verstanden worden ist. Manchmal sind es fast zu viele Informationen auf einmal oder es wird zu viel vorausgesetzt.

Die Einarbeitungsphase bildet den Grundstein für einen guten Freiwilligendienst. Deswegen erfährt diese Phase besonderes Gewicht.

Die folgende Checkliste soll dabei eine Hilfe sein:

Checkliste für den Anfang

Vor dem Einsatz

- Auswahl einer Praxisanleitung
- Sich vergewissern über Ziele und Rahmenbedingungen im Freiwilligendienst
- Sicherstellen einer gemeinsamen Dienstzeit von Freiwilligen und Anleitungsperson – vor allem in der Anfangszeit
- Vertretung für die Anleitung regeln
- Informieren der anderen Mitarbeiter/-innen über den baldigen Einstieg der/des Freiwilligen

August/September



Während des Einsatzes

- Gesamteinrichtung vorstellen
- Kennen lernen der Einrichtung
- Kennen lernen der Arbeitsweise und Organisationsstruktur
- Kennen lernen der Mitarbeiter/-innen und deren Aufgaben
- Informationen über das Konzept der Einrichtung

Dienstordnung

- Dienstplan
- Tagesablauf
- Schicht- und Pausenregelung, Freizeit
- Urlaub
- (Jugend-) Arbeitsschutz
- Hygiene
- Schweigepflicht

Sozialleistungen

- Freizeitmöglichkeiten
- Öffentliche Einrichtungen der Einsatzstellen (Cafeteria, Bücherei...)
- Dienstkleidung, Wäschepflege
- Dienstschlüssel

Arbeitsplatz

- Begrüßung
- Vorstellen bei Mitarbeiter/-innen
- Bekannt machen mit der Leitung und weisungsbefugten Mitarbeiter/-innen
- Vorstellen des Arbeitsbereichs
- Erklärung des Arbeitsauftrags, der Dienstzeiten, der Zuständigkeiten und Arbeitsabläufe
- Informationen über Regeln und Gepflogenheiten im Arbeitsbereich
- Benennen der Tätigkeiten, die den Freiwilligen untersagt sind
- Einarbeitungsplan vorlegen
- Zeit des „Mitlaufens“ vereinbaren
- nach und nach Tätigkeiten übernehmen lassen
- eigene Zuständigkeitsbereiche schaffen

August/September

Individuelle Einführung

- gemeinsame Erwartungsabklärung
- Festlegung einer Form der Praxisanleitung
- Erläuterungen zu Anforderungen und Wünschen an die Freiwilligen
- Formulierung von Lernzielen für die Freiwilligen
- Bezugspersonen für persönliche und fachliche Fragen sein

Hilfreiches Anleitungsgespräch

Ein Anleitungsgespräch in der Anfangszeit bietet den Rahmen, viele offene Fragen zu klären und regelmäßige Gesprächstermine zu vereinbaren. Idealerweise ist die Frequenz in der Anfangszeit höher.

Mögliche Fragen und Themen in den Gesprächen

- Wie ist es den Freiwilligen in den ersten Tagen ergangen? Stimmt das Tempo der Einarbeitung? Wie kommen sie mit den direkten Kolleg/-innen zurecht? Wie klappt es mit der Person, die direkt für sie zuständig sind? Haben seine/ihre Fragen während der Arbeit ihren Platz?
- Haben sie inzwischen Orientierung, was den Tagesablauf betrifft? Wie viel machen sie aus eigener Initiative, wie viel muss man ihnen sagen? Wie viel Selbstständigkeit wird von den Freiwilligen verlangt? Bekommen sie Rückmeldung in Form von Kritik und Anerkennung für die ausgeführte Arbeit?
- Verstehen die Freiwilligen, wie die Arbeitszeit im Dienstplan berechnet wird? Haben sie zwei Wochenenden frei im Monat? Wem meldet sie Wünsche für den Dienstplan an?
- Wurde den Freiwilligen erklärt, wie man sich (arbeitsrechtlich) korrekt krank meldet?
- Wer ist der/die direkte Vorgesetzte/r? Wohin wenden sie sich, wenn es mal Schwierigkeiten gibt?
- Gibt es in der Einrichtung Möglichkeiten, sich mit anderen Freiwilligen/ Praktikant/-innen zu treffen? Wann finden die Treffen statt?
- Für unter 18jährige gibt es das Jugendarbeitsschutzgesetz. Kennen die Freiwilligen die Vorschriften und kommen sie mit der Umsetzung zurecht?
- Gibt es noch weitere Fragen, die ihre Arbeit betreffen?

Erste Seminar-/ Bildungswoche

Die erste Bildungswoche liegt im September oder Oktober. Dort geht es darum, den Einstieg in den Freiwilligendienst zu reflektieren und sich mit anderen über die Erfahrungen in dem FSJ / BFD auszutauschen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem sozialen Lernen und der eigenen Meinungsbildung.

August/September

Erste Erfahrungen wurden gesammelt

Alles wird klarer

Die vielleicht vorhandenen ersten Unsicherheiten nehmen ab. Viele neue Eindrücke konnten sich schon etwas setzen. Abläufe und Zusammenhänge werden den Freiwilligen klarer. Die Eigenarten mancher Betreuten haben die Freiwilligen bereits kennen gelernt. Die Probezeit endet. Es tauchen differenziertere Fragen zum Arbeitsgebiet auf.



Mögliche Fragen und Themen in den Gesprächen

(je nach Einrichtung)

- Die Menschen im Arbeitsbereich der Freiwilligen haben körperliche und/oder geistige Beeinträchtigungen. Was wissen Sie darüber und wofür interessieren sie sich darüber hinaus?
- Für den pädagogischen Bereich: Nach welchem pädagogischen Konzept wird in der Einrichtung gearbeitet?
- Haben Sie bestimmte pflegerische oder pädagogische Anweisungen nicht verstanden oder nachvollziehen können und wünschen sich eine ausführliche Erläuterung?
- Die Einsatzstelle besteht aus vielen verschiedenen Bereichen. Vielleicht wollen die Freiwilligen mehr darüber wissen.
- Der Umgang mit manchen Betreuten verunsichert die Freiwilligen. Welche Art von Unterstützung könnte die Situation verbessern?
- Wo können die Freiwilligen weiter Informationen über die Bewohner/-innen/ Patient/-innen/ Betreuten erhalten?
- Was waren erste kleine persönliche „Erfolge/Misserfolge“ in der Arbeit?

Zaghafte Routine stellt sich ein

Es sind nun einige Wochen seit dem Arbeitsbeginn vergangen und durch die eingestellte Routine ist nun auch die Einarbeitungsphase abgeschlossen.

Oftmals wird es Mitarbeiter/-innen und Außenstehenden nicht mehr so bewusst, dass es sich bei den Freiwilligen weiterhin um neue und ungelernte Kräfte handelt. Sie werden als fast volle Arbeitskräfte gesehen und behandelt.

Die Mitarbeiter/-innen können dadurch meinen, dass die Freiwilligen nun alles wissen müssten und reagieren ungeduldiger auf Gegebenheiten, die noch nicht so funktionieren, wie sie sollten. Dadurch spüren die Freiwilligen stärker den Druck, keine Fehler mehr machen zu dürfen. Es fällt ihnen vielleicht schwerer Fragen zu stellen oder zuzugeben, dass sie bestimmte Aufgabenstellungen nicht genau verstanden haben.



Nach Ablauf der **ersten 12 Wochen, die als Probezeit gelten**, ist ein Gespräch vorgesehen, an dem die/der Anleiter/in und die/der Freiwillige teilnehmen. Inhalt des Gespräches soll eine Reflexion der Probezeit sein und ein Ausblick auf die weitere Tätigkeit im Freiwilligendienst. Bitte planen Sie dafür genügend Zeit ein und führen Sie das Gespräch in einer ungestörten Atmosphäre. Ein kurzer Vermerk, (Protokoll) aus dem hervorgeht, wer an dem Gespräch teilgenommen hat, wann das Gespräch stattgefunden hat und wie das Gespräch verlaufen ist, senden Sie uns bitte nach Ablauf der Probezeit der Helferinnen und Helfer zu (bis spätestens 15. Dezember). Die entsprechenden Formulare dafür erhalten Sie bei uns.

Mögliche Fragen und Themen in den Gesprächen

- Welche positiven/negativen Erfahrungen haben Sie gemacht?
- Liegt Ihnen etwas auf der Seele?
- Nehmen Sie Dinge mit nach Hause, weil diese Sie beschäftigen?
- Kommen Sie zu Ihren Pausen?
- Wie kommen Sie mit der Arbeit zurecht? (Über-/Unterforderung?)
- Wie zufrieden sind Sie mit dem FSJ / BFD hier? (Motivation)
- Wie kommen Sie mit den Mitarbeiter/ -innen aus?
- Wie ist das gegenseitige Verhältnis und wie schätzen die anderen Sie ein?
- Was fällt Ihnen am Team auf und wo gibt es Änderungswünsche?
- Möchten Sie weitere Informationen zu Krankheitsbildern, Verhaltensauffälligkeiten etc.?
- Möchten Sie den Zugang zu weiteren Informationen (Bücher, Fachzeitschriften)?
- Belastende Situationen thematisieren, Handlungsmöglichkeiten erarbeiten und Unterstützung anbieten (z. B. Umgang mit dem Tod, Umgang mit aggressiven / verhaltensauffälligen Bewohner/-innen, Kindern..., geschlechtsfremde Pflege, Konflikte mit Mitarbeiter/-innen, private Sorgen)
- Wie geht es Ihnen mit den Bewohner/-innen, Patient/-innen, Kindern?
- Gibt es auch Bewohner/-innen/ Betreute, denen Sie mit Unsicherheiten oder Ängsten begegnet? Was könnte hilfreich sein?
- Was geht gut von der Hand?
- Womit sind Sie zufrieden, womit nicht?
- Welches Thema hatte das letzte FSJ / BFD-Seminar? Was haben Sie dazu gemacht?
- Haben Sie Anregungen für ein Reflexionsthema?
- Haben Sie Fragen oder Wünsche an mich?
- Stimmt die Dauer und Häufigkeit der Anleitungsgespräche?
- Wie sieht es mit Krankheitszeiten aus? Gab es sie? Können sie Ausdruck von Überforderung sein?
- Die Probezeit ist zu Ende. Gibt es hierzu noch Fragen?



Rückmeldung geben zu

- Einfühlungsvermögen
- Kontaktbereitschaft
- Eigeninitiative, Selbständigkeit
- Belastbarkeit
- Verlässlichkeit, Pünktlichkeit
- Einsatzbereitschaft, Motivation
- Gesprächsverhalten
- Konfliktfähigkeit
- Umgang mit Nähe und Distanz
- Umgang mit Bewohner/-innen, Kinder etc.

Ende November/ Anfang Dezember finden Fachtage statt. Die Schwerpunkte liegen in den einzelnen Einsatzbereichen der Freiwilligen. So werden Einheiten durch die pädagogischen Mitarbeiter/-innen oder Referenten zu den unterschiedlichen Themenfeldern der Behinderten- und Altenhilfe, von Kindergarten und Schule angeboten. Die Inhalte richten sich nach den Bedürfnissen der Freiwilligen sowie der Einsatzstellen, wodurch typische und immer wiederkehrende Problemlagen bearbeitet werden.

November

Ein Viertel ist geschafft!

Weihnachten steht vor der Tür und damit auch der baldige Beginn eines neuen Jahres. Für die Freiwilligen bedeutet dies, dass in der Regel ein Vierteljahr vorüber ist und die Adventszeit in der Einsatzstelle Einkehr hält. Im Dezember ist dort erfahrungsgemäß viel los und im Team, wie bei den Freiwilligen selbst, kann es zu stressigen Phasen kommen. Vielleicht müssen die Freiwilligen das erste Mal im Leben an Weihnachten oder Silvester arbeiten. Das könnte bedeuten, die Tage nicht im Kreise von Familie und Freunden verbringen zu können! Was löst das bei ihnen aus?

Mögliche Fragen und Themen in den Gesprächen

- Sind die Arbeitszeiten an Weihnachten und Silvester geklärt? Gibt es auch einen freien Zeitraum mit mehreren Tagen, so dass sich eine eventuelle Heimfahrt lohnt? Wissen die Freiwilligen, wie es in diesen besonderen Tagen auf der Gruppe/ Station etc. abläuft? Gibt es andere Kolleg/-innen/ Freiwillige, die ebenfalls arbeiten müssen und mit denen sie sich im Anschluss an den Dienst treffen und den Abend nett verbringen können?
- Wie werden der 24.12. und der 31.12. im Hinblick auf die Arbeitszeit gerechnet?
- Wie ist das mit dem Urlaub geregelt? Müssen Urlaubstage im alten Jahr genommen werden? Wann würde es sich generell anbieten, Urlaub einzuplanen?
- Wie hat sich überhaupt das Verhältnis von Arbeit und Privatleben eingespielt? Können die Freiwilligen neben der Arbeit noch Dinge für sich tun und etwas unternehmen? Wie groß ist generell die Zufriedenheit diesbezüglich?
- Behalten Sie die Arbeitszeiten im Auge (Plus- und Minusstunden).



Dezember



Gute Vorsätze für das Jahr

Ein neues Jahr hat begonnen. Oftmals wurde der Jahreswechsel bei der Familie oder bei Freunden verbracht. Dadurch kann für manche der Arbeitsbeginn nach mehreren Tagen Pause schwer fallen.

Im Januar findet auch schon bald das erste längere Zwischenseminar statt. Inhalt ist unter anderem auch die Fragestellung, was man sich für das Jahr persönlich oder auch bezogen auf die Arbeit vorgenommen hat. Die pädagogischen Mitarbeiter/-innen auf den Seminaren unterstützen die Freiwilligen bei der Konkretisierung ihrer Ziele und bieten Hilfestellungen an. Wenn es sinnvoll erscheint, finden in den Seminaren Einheiten zur Berufsorientierung statt.

Für die Anleitung bedeutet dies, feste Anleitergespräche auch für das begonnene Jahr festzulegen und einzuhalten, um in diesen Fragestellungen Ansprechperson zu sein. Anknüpfungspunkte könnten neben der Zukunftsorientierung auch Fragen zur Anfangsphase sein. Die Freiwilligen hatten in den letzten Monaten neue Situationen gemeistert und sind vielleicht auch Dingen begegnet, die sie emotional stark belastet haben (Tod, Krankheit, Aggressionen, Stresssituationen...). Wie ordnen die Freiwilligen diese Erlebnisse jetzt für sich ein? Hängt ihnen noch irgendetwas nach?



Januar

Mögliche Fragen und Themen in den Gesprächen

Thema: Gute Vorsätze

- Wie ist der Start ins neue Jahr bei der Arbeit gelungen?
- Gibt es etwas in der Arbeit, das sich die Freiwilligen für das neue Jahr vorgenommen haben?
- Ist es realistisch, das Vorhaben umzusetzen? Gibt es weitere Ideen?
- Welche Unterstützung und von wem wäre dafür notwendig?
- Neue Termine für Anleitungsgespräche werden vereinbart.
- Berufsorientierung anbieten, z. B. über die Vorzüge und die Nachteile des Berufs sprechen.

Thema: Psychische Belastungen

- Welche Situationen haben Sie bisher im Verlauf des Freiwilligendienstes erlebt, die Sie emotional mitgenommen haben?
- Konnten Sie mit jemanden darüber sprechen?
- Waren die Teamkolleg/-innen und Ansprechpartner/-innen gute Begleiter/-innen?
- Haben Sie Formen der Vereinbarungen für sich gefunden?
- Brauchen Sie noch weitere Unterstützung von außen?

Rückmeldungen

- Geben Sie den Freiwilligen im Freiwilligendienst Rückmeldungen zu ihrer Arbeit, damit sie die eigenen Kompetenzen und Grenzen wahrnehmen können.



Halbzeit! Zeit für eine Zwischenbilanz

In dieser Zeit bietet es sich an, dass eine Zwischenbilanz gezogen und Zielvereinbarungen für das zweite Halbjahr festgehalten werden. Mit wachsender Kompetenz und Sicherheit ist bei den Freiwilligen der Wunsch oftmals vorhanden, bestimmte Themenbereiche, so zum Beispiel im pädagogischen Umgang, wie auch in der Pflege zu vertiefen bzw. weitere Bereiche der Einsatzstelle kennen zu lernen, die nicht unmittelbar mit dem eigenen Einsatzfeld zu tun haben. Erweitern bzw. verändern Sie aus diesem Grund die übertragenden Aufgabenbereiche nach den Interessen, Begabungen, Wünschen und regen Sie inhaltliche Projekte an.

Die dritte thematische Bildungswoche findet statt. Die Freiwilligen dürfen sich nach eigener Interessenlage schon zu Beginn des Freiwilligenjahres zuordnen. Schwerpunkte werden die politische, religiöse, interkulturelle sowie projektbezogene und erlebnispädagogische Bildung sein.

Auch bei den Einsatzstellenbesuchen wird ein Zwischenfazit gezogen, neben dem allgemeinen (Informations-) Austausch und den Fragenkomplexen: Was war bisher passiert? Wie geht es mir bezüglich der Arbeit und privat? Was wird noch kommen? Was wird nach dem Freiwilligendienst folgen?



Februar/März

Mögliche Fragen und Themen in den Gesprächen

Thema: Zwischenbilanz

- Wie geht es den Freiwilligen an ihrer Einsatzstelle? Sind sie mit ihren Aufgaben zufrieden? Wo fühlen sie sich ggf. über- oder unterfordert?
- Wie wohl fühlen sie sich in ihrem Team?
- Wie zufrieden ist das Team mit ihnen?
- Wie hat sich das Verhältnis zur Zielgruppe (Betreute, Bewohner/-innen, Kinder...) entwickelt?
- Wie steht es mit ihren Hoffnungen und Erwartungen an den Freiwilligendienst? Wurden sie bisher erfüllt? Wo stellt sich eher Ernüchterung/ Enttäuschung ein? Lässt sich auf beiden Seiten bereits ein konkreter „Gewinn“ für das erste halbe Jahr formulieren?
- Stimmt die Balance zwischen Geben und Nehmen für Freiwillige und Einsatzstelle? Wer müsste mehr geben?
- Besuch des/ der zuständigen pädagogischen Mitarbeiters/in der Abteilung FSJ / BFD von EVIM einplanen und vorbereiten

Thema: Vertiefung

- Was möchten die Freiwilligen gerne vertiefen?
- Wollen sie vielleicht auch noch in einen anderen Bereich hinein schnuppern? Gibt es Möglichkeiten für eine Hospitation?
- Fallen den Freiwilligen bestimmte Dinge in der Einsatzstelle auf, die sie hinterfragen möchten?



Februar/März

Zum Ausprobieren?

Ein kleines Projekt

Die Freiwilligen arbeiten in aller Regel sehr routiniert und sind in die Abläufe der Einsatzstelle fest eingebunden. Aus dieser Sicherheit heraus wäre jetzt eine gute Zeit, noch einmal etwas auszuprobieren. Möglich wäre ein kleines Projekt, das die Freiwilligen federführend planen und durchführen, wie z.B. ein kleines Fest, eine besondere Aktion (Ausflug, Besuch) mit einem Betreuten oder ein Kursangebot, was die Gestaltung des Wohn- bzw. Arbeitsbereichs betrifft.

Falls der/ die Freiwillige es wünscht, wäre jetzt ein guter Zeitpunkt, eine Hospitation durchzuführen. So hätte er/ sie noch eine Möglichkeit, in einen anderen Arbeitsbereich hinein zu schnuppern.



Mögliche Fragen und Themen in den Gesprächen

- Gibt es eine Idee für ein kleines Projekt oder eine Aktion oder ein Kursangebot? Wie wird die Idee beurteilt? Wie ließe sich diese verwirklichen? Welche Vorbereitungen stünden dafür an und von wem bräuchten die Freiwilligen Unterstützung? Wird das Projekt ggf. finanziell unterstützt?
- Welche „Spuren“ möchten die Freiwilligen hinterlassen? Wo können diese sichtbar werden? Was müssen sie jetzt dafür tun?
- Erste Planung der Endphase: Wann soll der restliche Urlaub genommen werden? Sind die Freiwilligen bis zum Schluss eingeplant oder möchten sie den Urlaub ans Ende des Freiwilligendienstes hängen?
- Gibt es schon Vorstellungen und Perspektiven, wie es nach dem Freiwilligendienst weitergehen soll?
- Einzelne Bildungs- / oder Fachtage stehen aus, an denen sich die Freiwilligen austauschen sollen, über die Endphase des Dienstes.

Die Zielgerade ist erreicht!

Der Abschied naht

Das Ende des Freiwilligendienst-Jahres rückt in greifbare Nähe. Jetzt ist der Zeitpunkt, den Abschied der Freiwilligen schon einmal ganz konkret zu thematisieren, bevor die Sommerpause dem geordneten Abschied einen Strich durch die Rechnung macht.



Mögliche Fragen und Themen in den Gesprächen

- Was möchten die Freiwilligen in den letzten Wochen noch klären?
- Wie sehen die ersten Überlegungen zur Gestaltung des Abschieds aus? Was ist terminlich zu bedenken? Wann beginnt die Sommerpause vieler Mitarbeiter/-innen bzw. die Schließphase der Einrichtung? Ist die Abschlussbildungswoche eingerechnet?
- Müssen wegen zahlreicher Schließtage noch Arbeitstage in einem anderen Bereich geleistet werden? Wie kann dort eine sinnvolle Beschäftigung aussehen?
- Besteht der Wunsch, den Freiwilligendienst zu verlängern bzw. in der Einrichtung weiter zu arbeiten?
- Hat der Jugendliche einen Ausbildungsvertrag in der Tasche oder einen konkreten Plan, wie es nach dem Freiwilligendienst weitergeht?



Der Endsprint im Freiwilligendienst hat begonnen

Die heiße Phase des Abschieds ist eingeläutet. Auf der letzten Bildungswoche Mitte Juli wird das gesamte Jahr ausgewertet und Abschied voneinander genommen. In der Einsatzstelle steigen im Juli und August nicht nur die Temperaturen sondern auch die Abwesenheitszeiten der Kolleg/-innen wegen Urlaub. Trotz Ferienstimmung kann es an der Einsatzstelle wegen fehlendem Personal jetzt noch einmal eng werden. Und gleichzeitig sollen die Freiwilligen den eigenen Abschied planen und bewältigen!

An welchem Tag und in welcher Form wäre eine Verabschiedung passend? Wer von den Kolleg/-innen ist überhaupt bis wann da? Was gibt es noch an Formalitäten zu klären?

Eine gelungene Form des Abschieds sehen wir als sehr wesentlich für ein geglücktes Jahr an. Deswegen soll es an dieser Stelle wieder etwas ausführlicher werden:

Mögliche Fragen und Themen in den Gesprächen

Zum Jahr im Allgemeinen

- Der Einstieg den Freiwilligendienst:
 - Wie war es am Anfang?
 - Wo zeigten sich Schwierigkeiten?
 - Was machte den Einstieg vielleicht auch anstrengend?
 - Was war hilfreich?
- Wenn sich die Freiwilligen und die Anleiter/-in den Verlauf des Jahres vergegenwärtigen: Welche Phasen sind erkennbar?
- Wie wurden die Phasen erlebt (evtl. auch Symbole verwenden wie z.B. steiniger Weg, bequeme Straße, steiler Anstieg, beschwerlicher Hürdenlauf, schnelle Abfahrt...).
- Welche Empfehlungen, Hinweise und Tipps würden die Freiwilligen der/ dem Nachfolger/-in mit auf den Weg geben?

Julii/August

Beendigung der Zusammenarbeit mit den direkten Kollegen

- Wie war die Zusammenarbeit mit den Kolleg/-innen?
- Wie möchten die Freiwilligen sich im Arbeitsbereich angemessen verabschieden?

Beendigung der Anleitungs- und Begleitungsbeziehungen

- Wie war die Anleitung und Begleitung während des Jahres?
- Auf Wunsch können Anleiter/-in und Freiwillige/r sich gegenseitige Rückmeldungen geben. Dabei sollte stets das ganze Jahr im Blick sein (positive, negative, prägende Erfahrungen, Schwierigkeiten/Konflikte und der Umgang damit...).
- Welche Anregungen und Kritikpunkte bezüglich Arbeitsfeld, Einrichtung und Freiwilligendienst-Träger gibt es? Diese Punkte sollten gesammelt werden, da sie wichtig sind für Weiterentwicklung des Einsatzes!
- Gemeinsame Entscheidung über die Weitergabe der Auswertungsergebnisse an die Einrichtungsleitung und den Freiwilligendienst-Träger.



Beendigung der Mitarbeit in der Einrichtung

- Die Gestaltung des „letzten“ Arbeitstages liegt bei den Freiwilligen.
- Wie wünschen sie sich den Rahmen? Von wem möchten sie sich besonders verabschieden?
- Welche Gefühle haben die Freiwilligen gegenüber den Personen, die sie gepflegt/ betreut haben? Wollen die Freiwilligen diese Gefühle äußern?
- Welche „Versprechungen“ eröffnet die Freiwilligen den gepflegten/ betreuten Personen für die Zeit nach dem Freiwilligendienst? Entsprechen diese Äußerungen den Gefühlen der Freiwilligen? Sind sie realistisch einzuhalten oder wurden deutlich falsche Erwartungen geweckt?

Beendigung der Pflege- und Betreuungsbeziehungen

- Was ist formal noch zu regeln? (Rückgabe von Eigentum der Einrichtung, Schlüssel, Arbeitspapiere, Arbeitskleidung)
- Möchte die Freiwilligen ein einfaches oder qualifiziertes Zeugnis?
- Bis wann können sie es erhalten?
- Wie sehen der letzte Arbeitstag und der endgültige Abschied aus?

Wir wünschen uns als EVIM Team Freiwilligendienste

- dass die Auswertung des Freiwilligendienstes für alle Seiten positiv ausfällt,
- dass Sie sich schon auf die/ den Freiwilligen freuen und
- dass der Anleitungskalender eine gute Begleitung durchs Freiwilligendienst-Jahr war!



Impressum

Herausgeber:

EVIM Freiwilliges Engagement
Mainzer Str. 25a
65185 Wiesbaden

Bezugsadresse:

EVIM Freiwilliges Engagement
Mainzer Str. 25a
65185 Wiesbaden
Tel.: 0611 172170 11
Fax: 0611 172170 19
Mail: freiwillig@evim.de

Autor:

Team Freiwilligendienste 2013

Layout und Satz:

Sabrina Reitze, EVIM Werkstatt RAD18

Druck:

EVIM Werkstatt RAD18

www.evim.de

 www.facebook.com/evim.wiesbaden



EVIM

Wir sind da wo Menschen uns brauchen